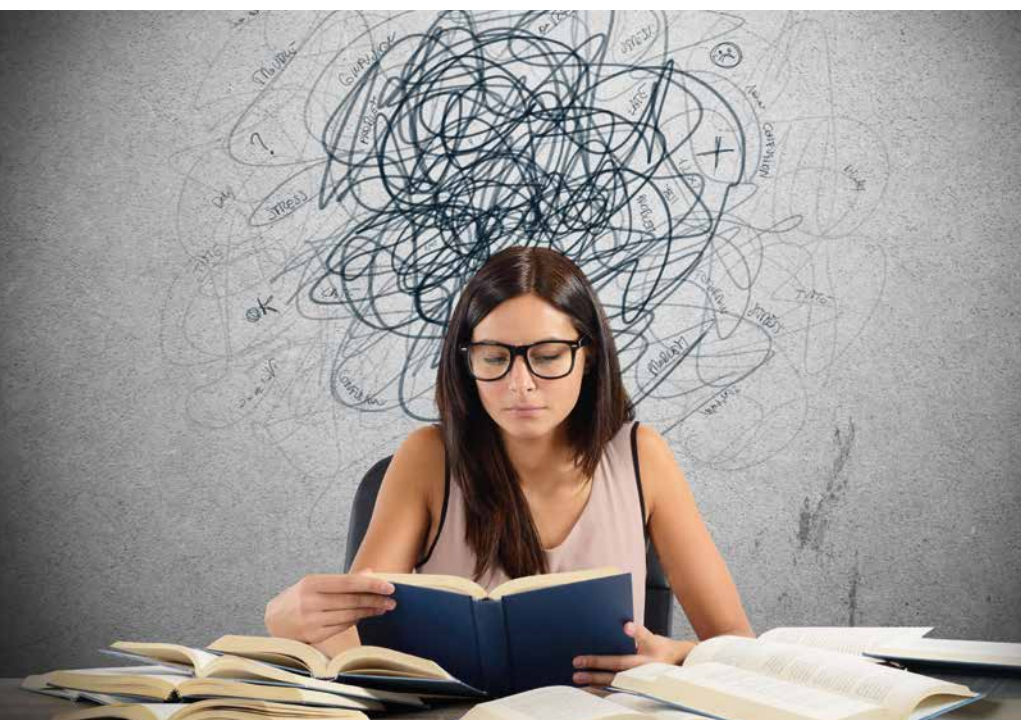


LebensZeichen

MITTEILUNGEN DER SALVATORIANERINNEN ÖSTERREICHS | AUSGABE 1/2020



Spricht MICH Gott an?

Wie oft wird ‚Gott‘ in den Mund genommen, bewusst oder unbewusst!? Wer kennt und nutzt sie nicht, die Ausrufe: Oh Gott, um Gottes Willen, Gott sei Dank, das möge Gott verhüten, ... so wahr mir Gott helfen möge! Verbinden uns diese Ausrufe wirklich mit Gott?

Vorstellungen von Gott sind so vielfältig wie wir Menschen! Für die einen gehört Gott zum Leben wie Wasser und Brot, für andere unvorstellbar, unmodern, also verzichtbar!

Wer braucht denn heute noch Gott!? Ist doch alles machbar, Naturwissenschaften erklären, wonach Glaubende fragen, die Aufklärung hat plausible Antworten als Theologie; so die Meinung vieler.

Welche Rolle spielt also Gott – im Leben von Menschen und in der Welt von heute?

‚Brauchen‘ wir Gott, als Individuum, als globale Welt-Gemeinschaft? Braucht Gott uns Men-

schen? Wie kommt Gott überhaupt in das Denken von Menschen? In welcher Weise taucht Gott als Möglichkeit auf? Und was bedeutet es, dass Menschen aller Zeiten mit dieser Frage ringen – die sogenannten Atheisten oft besonders. Muss ich etwas leugnen, das es sowieso nicht gibt!?

Bei GOTT denken wir oft viel zu sehr in menschlichen Kategorien – geht vielleicht auch nicht anders. Und doch: Gott ist mehr als Bild, als Sprache, als eine denkbare Größe!

Gott ist Wirklichkeit – GEIST und LEBEN – nicht be-greifbar, nicht erfassbar, jedoch erfahrbar

AUF EIN WORT

Schwester
Patricia Erber SDS
Provinzleiterin



Welche Sprache spricht GOTT, wenn Er mit uns in Beziehung tritt? Auf welche Weise gibt Er sich zu verstehen, sodass wir auf Ihn aufmerksam werden? Was lässt mich nach Ihm fragen?

„Die Welt ist Gottes so voll. Aus allen Poren der Dinge quillt er gleichsam uns entgegen. Wir aber sind oft blind. Wir bleiben in den schönen und in den bösen Stunden hängen und erleben sie nicht durch bis an den Brunnenpunkt, an dem sie aus Gott herausströmen. Das gilt für das Schöne und auch für das Elend. In allem will Gott Begegnung feiern...“, so lautet ein Abschnitt aus einem Text des Jesuiten Alfred Delp (1907-1945). Gott spricht Menschen auf unterschiedlichste Art und Weise an: sei es in einer Begegnung, in der Stille, in einem unerwarteten Moment oder in einer inneren Sehnsucht, die nicht lockerlässt... Mir ist es wichtig nicht im Vordergründigen hängen zu bleiben, sondern hinter die Oberfläche der Dinge und Ereignisse zu schauen, die mich bewegen, und mich so für Gottes leise und leicht überhörbare Gegenwart zu öffnen. Sowohl in schönen als auch in leidvollen Momenten unseres Lebens will diese Haltung eingeübt werden. Und es gilt: IN ALLEM spricht Gott uns zu: ICH BIN FÜR DICH DA, Ich stehe dir bei, Ich will, dass du lebst. Möge es uns immer wieder neu geschenkt werden, dass wir uns für Sein Entgegenkommen öffnen und darin Sein WORT für uns entdecken.

Sr. Patricia Erber SDS

Sr. Patricia Erber SDS

www.salvatorianerinnen.at

>> Fortsetzung, Seite 3

IM FOCUS

Sr. Erika Moser SDS, Mitglied der Provinzleitung

Nach 13 Jahren meines salvatorianischen Lebens in Ungarn kehrte ich im Oktober 2019 wieder nach Wien zurück. Als Mitglied der Provinzleitung bin ich seit 1. Januar 2020 auch Provinzsekretärin. Ich lebe gemeinsam mit jungen Frauen, die sich im Noviziat auf das salvatorianische Ordensleben vorbereiten. Gleichzeitig pflege ich regelmäßigen Kontakt zu unseren älteren Mitschwestern in Pitten. So lebe ich privilegiert in „zwei Welten“ – von jungen Menschen, die am Anfang ihres Ordenslebens stehen und älteren Mitschwestern, die das Leben als Ordensfrau schon viele Jahre in Treue leben. Das ist eine gesunde Spannung, die lebendig hält. Das

war in den letzten Jahren auch meine Erfahrung in Ungarn. Neben der Betreuung unserer älteren ungarischen Schwestern habe ich fünf Jahre lang in einem Seelsorgezentrum für junge Erwachsene gearbeitet. Das heißt: ich habe zugehört. Es war ein Ort, wo junge Menschen einfach hingekommen sind mit all ihren Fragen, Problemen, Zweifeln und das alles ohne Anmeldung, ohne Bezahlung und anonym. Es war immer jemand für sie DA mit einem offenen OHR. In unserer „Oase“ – so heißt dieses Zentrum – haben sie sich angenommen, geschätzt und ernst genommen gefühlt. Sie konnten einfach da sein, so wie sie sind, erzählen, was für sie

wichtig war. Oft habe ich erlebt, dass das einfache Zuhören und wertschätzende Dasein bereits heilsam ist. Diese Erfahrung hat meinen Wunsch bestärkt, dort wo ich lebe, als Salvatorianerin heilsame Begegnungen zu ermöglichen und zu fördern.



TIPPS & NEWS

HINWEIS

... auf der Suche?

Was trägt mich im Leben? Wohin führt mich meine Gottesbeziehung? Wie leben Salvatorianerinnen? Was kann ich mir unter der salvatorianischen Spiritualität vorstellen? Ist ein Leben als Salvatorianerin ein tragfähiges Lebenskonzept für ein erfülltes Leben in der Nachfolge Jesu? Gibt es eine Möglichkeit, sich den Salvatorianerinnen anzuschließen, auch ohne Ordensfrau zu werden?

Solche und ähnliche Fragen bringen Frauen zwischen 28 und 40 Jahren mit, die sich für unser Angebot „**Salvatorianische Spiritualität kennenlernen**“ interessieren.

Austausch mit Gleichgesinnten, gemeinsame Zeit mit Salvatorianerinnen, die auch von ihrer Berufung erzählen sowie Zeiten des Gebets können dazu beitragen, die eine oder andere Frage zu klären. Spannend sind auch Inputs zur salvatorianischen Spiritualität und zum weltweiten Engagement. Neugierig geworden? **Das nächste Treffen findet am 25. April 2020 in Linz statt. Nähere Infos dazu auf Seite 4 im Veranstaltungskalender!**



Buchempfehlung

MICH IN MEINEM LEBEN FINDEN



Es gibt unzählige Modelle, wie man angeblich glücklich wird. Trotzdem fehlt vielen Menschen das, was wir als Zuversicht, Vertrauen und Hoffnung bezeichnen würden, um schwierige Lebenssituationen zu überstehen. Die Sinnlehre von Viktor E. Frankl und die Spiritualität von Ignatius von Loyola bieten eine verlässliche Möglichkeit, das Leben zu bereichern. Sie machen bewusst, dass die ausschließliche Ich-Bezogenheit in eine Sackgasse führt.

Die Autorin Inge Patsch, geb. 1952, leitet das Tiroler Institut für Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl (TILO) in Axams.

Hardcover, 144 Seiten, 2019, Tyrolia; 212 mm x 132 mm, **Preis € 17,95**



Lasst Euch finden

*Geht hinaus in euren Tag,
ohne vorgefasste Ideen,
und vorausgeahntes Ermatten,
ohne Absicht mit Gott,
ohne Bescheidwissen über ihn,
ohne Begeisterung,
ohne Bibliothek,
brecht auf, ihm zu begegnen.
Brecht auf ohne vorgezeichneten Weg,
ihn zu entdecken,
denn wisst,
man trifft ihn unterwegs
und nicht am Ziel.
Versucht nicht, ihn nach ausgefallenen
Rezepten zu finden,
lasst euch selber in der Armut
eines banalen Lebens von ihm finden.*
Madelaine Delbrêl (1904 – 1964)



IMPRESSUM LebensZeichen

Erscheinungsort: Wien, **Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:** Kongregation der Schwestern vom Göttlichen Heiland (Salvatorianerinnen) Österreichische Provinz, Seuttergasse 6, 1130 Wien, +43-1-87844-6310, provinz.leitung@salvatorianerinnen.at, www.salvatorianerinnen.at **Redaktion:** Sr. Patricia Erber SDS, Sr. Heidrun Bauer SDS, Sr. Theresia Stradl SDS **Auflage:** 2000 Stück. Erscheint 4x jährlich. **Titelbild:** ©Sr. Heidrun Bauer SDS, „geht nach Galliläa“. Gemäß §25 Mediengesetz geben wir bekannt: LebensZeichen ist ein regelmäßig erscheinendes Medium der Salvatorianerinnen und dient der Kundgebung von Veranstaltungen sowie meinungsbildender Information zu christlichen und weltlichen Themen. **Grafik Design:** Frau Liska Grafik.Design, www.frauliska.at. **Druck:** gugler® print



greenprint*
Klimapositiv gedruckt

>> Fortsetzung von Seite 1



in seiner Wirksamkeit. Das ist für mich persönlich der Gottesbeweis schlechthin! Freilich, da kann gleich jemand dagegen halten: Wo wirkt er denn? Bei mir nicht! Und in den Flüchtlingslagern – wo ist da Gott! Warum lässt er hungrige Kinder sterben und Menschen erfrieren, die vor dem Krieg flüchten?

Ist das alles wirklich Gott in die Schuhe zu schieben? Ist es göttliche oder menschliche Verantwortung, die da versagt? Die Frage bleibt leidvoll offen ... wengleich ich meine, dass Menschen sich ihrer Verantwortung bewusst werden müssen, wo sie großes Leid verursachen.

Gott will durch uns und mit uns wirksam werden – zum Heil der Menschen, zum Heil der Welt!

Christliche Spiritualität ist für mich die Kraft, aus der ich leben und verantwortungsvoll handeln kann, sie speist sich aus meiner Beziehung zu Gott. Es ist die Kraft, von der ich lebe, die mich alle Höhen und Tiefen meines Lebens bestehen und gestalten lässt, diese Kraft kommt nicht aus mir. Ja, sie ist in mir grundgelegt – mir geschenkt, aber eben nicht machbar. So wie ich mitmenschlich nicht beziehungslos existieren kann, kann ich letztlich nicht ohne Beziehung zu Gott existieren und zu erfülltem Leben finden, so zumindest meine Erfahrung. Ich frage mich oft: Wie wäre mein Leben geworden, wüsste ich nichts von Gott, würde ich nicht wissen, dass es so etwas wie Gott gibt? Wie leben Menschen, für die Gott nicht wichtig ist oder gar keine Bedeutung hat? Geht ihnen etwas ab, so intuitiv – oder kann ihnen gar nichts abgehen, weil sie ja keinen Bezug haben und so nicht auf die Idee kommen könnten, dass ihnen diese spirituelle Lebensdimension fehlt. Diese Frage beschäftigt mich immer

wieder. Ich komme mit unterschiedlichsten Persönlichkeiten in Kontakt und ins Gespräch und finde mich bisweilen in herausfordernden Situationen wieder. Vordergründig kommt Gott meist nicht vor! Tiefgründig sehr wohl. So zumindest meine Wahrnehmung! In dem, wie Menschen sich ausdrücken, ihre Nöte und tiefsten Sehnsüchte, ihr Leid, ihre Fragen zum Ausdruck bringen, verbirgt sich, vielleicht ohne es zu wissen, eine Gottesehnsucht, eine Heilssehnsucht, eine Sehnsucht nach geglücktem Leben.

Wie also Gott ins Spiel bringen? Ausdrücklich oder indirekt, in der Art und Weise der Begegnung! Wenn die fragende Person mir ‚Gott‘ schon förmlich auf die Zunge legt, kann ich ihn auch aussprechen, kann ich Gott beim Namen nennen. Sonst bin ich damit sehr zurückhaltend, um das Wort Gott nicht inflationär oder missbräuchlich zu verwenden. Bleibt die Frage: Wie sehr wird Gott durch mich heilsam und wirksam in anderen Menschen? Ich habe schon erlebt, dass mich Frauen wie Männer fragen, aus welcher Quelle ich denn lebe, woher ich die Kraft beziehe, für mein Engagement gegen Frauenhandel, für mein Netzwerken und mein gesellschaftspolitisches Handeln? Woher mein Mut kommt und die Entschlossenheit im Auftreten? Da kann ich nicht verhehlen, dass es DIE Kraftquelle ist, der GEIST, aus dem sich mein Leben und Engagement speist: Gott!

Wie findet Gott in unsere Sprache? Wie finden wir Sprache für Gott? Wie finden die Fragen der Menschen mit dem Angebot Gottes zusammen, das oft über ‚Kirchenmenschen‘ ausgerichtet wird? **Welche Art des Verkündens braucht es heute?** Ich selbst bin dabei stets am Suchen und Ringen, vor allem wenn

ich sehe, wie Menschen sich mit ihrem Leben plagen und vielleicht gar nicht wissen, dass es eine hilfreiche Möglichkeit gäbe. Gott wirkt nicht auf Knopfdruck Wunder und meist nicht so, wie ich es ‚jetzt‘ gern hätte. Gottes Pädagogik ist eine besonders leise, unaufdringliche und auf individuelle Weise wirksam – in jeder Lebenslage. Erwarten, aushalten, vertrauen, heißt es bisweilen. Vor allem VERTRAUEN verbindet mein Leid, meine Not, meine Hoffnung mit der Heilkraft Gottes.

Der wohl glaubhafteste Verkünder ist Jesus selbst: **Der am Herzen des Vaters ruhte, er hat Kunde gebracht** (Joh 1,18) Ins Menschsein hat sich Gott hineinbegeben, um uns nahe sein zu können. Gott wollte nicht Theorie bleiben, auch kein ‚Glaubenssatz‘, sondern als menschgewordenes Wort erfahrbar werden, durch Leid und Kreuz hindurch. In Solidarität geht er Menschenwege mit – immer noch. Ganz konkret! So verweile auch ich gern am Herzen Gottes, um seine Herzensbotschaft zu hören und lebensdienlich vermitteln zu können. Schließlich soll seine Botschaft als Frohe Botschaft zu Herzen gehen können!

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit Gott, am Suchen und Ringen und vor allem im FEIERN des LEBENS!



© Martin Eder

• Sr. Maria Schlackl SDS
Stv. Provinzleiterin

ÜBERBLICK

Veranstaltungskalender

Name der Veranstaltung	Termin	Ort
März 2020		
essentials Ausstellung mit Bildern von Sr. Heidrun Bauer SDS Information: atelier@salvatorianerinnen.at oder www.st.bernhard.at	bis 28.4.2020	Bildungszentrum St. Bernhard Domplatz 1, 2700 Wr. Neustadt Tel.: 02622/29131
Loslassen und Entrümpeln Ein geistlicher Vertiefungstag mit Sr. Heidrun Bauer SDS Anmeldung und Information: www.st.bernhard.at	Samstag, 21.3.2020 9.00 - 18.00 Uhr	Bildungszentrum St. Bernhard Domplatz 1, 2700 Wr. Neustadt Tel.: 02622/29131
Trau dich, es ist dein Leben. Ein Dialog zwischen einem Klavier (Pianistin: Milly Groz) und einer Ordensfrau (Sr. Melanie Wolfers SDS)	24.3.2020 19.00 Uhr	Saal der Stadtgemeinde Hauptstraße 9 7350 Oberpullendorf/Bgld.
Die Kraft des Vergebens Ein Seminar mit Sr. Melanie Wolfers SDS Anmeldung: barbara.buchinger@martinus.at	Mittwoch, 25.3.2020 9.00 - 17.00 Uhr	Bildungs- u. Tageszentrum – Haus St. Stephan Schlossplatz 4 7350 Oberpullendorf/Bgld.
April 2020		
Salvatorianische Gebetsuhr (weitere Termine: 7.5., 4.6., 2.7., 6.8., und 3.9.2020)	Donnerstag, 2.4.2020 18.00 - 19.00 Uhr	Pfarrkirche St. Michael Michaelerplatz 1 1010 Wien
Salvatorianische Spiritualität kennenlernen für Frauen bis etwa 40 Jahre, die sich interessieren, wie wir Salvatorianerinnen leben Begleitung: Sr. Martina Winklehner SDS Sr. Erika Moser SDS Anmeldung: martina.winklehner@salvatorianerinnen.at	Samstag, 25.4.2020 9.00 - 18.00 Uhr Anreise am Vorabend, Abreise am Folgetag möglich	Harrachstraße 5a 4020 Linz
Juli 2020		
Einzelexerzitz Begleitung: Sr. Amata Rindler SDS Pfarrer Gottfried Klima Anmeldung: Tel: +43 (0)3113/2207, kontakt@hausderfrauen.at	Beginn: Sonntag, 19.7.2020, 18.00 Uhr, Ende: Sonntag, 26.7.2020, 13.00 Uhr	Haus der Frauen 8222 St. Johann bei Herberstein 7, Steiermark

SALVATORIANISCHE FAMILIE

Abschied



P. Rupert Aschenbrenner SDS ©Kati Bruder
4.2.1940 – 3.12.2019

P. Rupert war ein Seelsorger, der ermutigt und unterstützt hat. Die Verbindung mit dem Salvator, dem Heiland der Welt, war für ihn zentral und stärkte ihn für seine zahlreichen Tätigkeiten, wie den Aufbau der Gemeinde „Christus der Salvator“ in Graz und verschiedene Leitungsaufgaben mit Blick über Österreich hinaus.

Aufstehen gegen Menschenhandel

Am Vorabend des „Internationalen Gebetstags gegen Menschenhandel“, dem 7. Februar 2020, luden SOLWODI Österreich, Salvatorianerinnen und Salvatorianer zu einer Wortgottesfeier und einem Infoabend ins Zentrum von Wien ein. P. Erhard Rauch SDS, Pfarrer der Michaelerkirche und Weihbischof Franz Scharl erinnerten die rund 100 BesucherInnen in ihren Begrüßungen daran, dass heute rund 30 Mio. Menschen in Sklaverei leben. Stellvertretend für alle Betroffenen wurden die Geschichten dreier Opfer von Menschenhandel erzählt. Der Lichtblick: Alle drei konnten von Hilfsorganisationen aus ihrer furchtbaren Lage befreit werden. Das Fazit: Hinschauen, denn jede/r einzelne von uns kann etwas gegen Menschenhandel tun. Beim Infoabend sprach Manfred Buchner von der Opferschutzeinrichtung „MEN VIA“, über männliche Betroffene von Menschenhandel. Philip Taucher stellte den Verein „UNDOK - Anlaufstelle zur gewerkschaftlichen Unterstützung von UNDOKumentiert Arbeitender“ vor.



© Manu Nitsch

RÜCKBLICK

Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist



v.l.n.r. Sr. Regina Pilz SDS, Sr. Isabelle Allmendinger SDS

... diese Worte aus dem biblischen Buch Jesaja können als Liebeserklärung Gottes an die Menschen gelesen werden. Gottes Werben hat Regina Pilz und Isabelle Allmendinger auf ganz unterschiedliche Weise zu den Salvatorianerinnen geführt.

Ob über das Pilgern nach Assisi oder eine Begegnung in einem Haus der Berufungsklä rung für junge Erwachsene, beide entschieden sich dafür, zu prüfen, ob ein Weg als Ordensfrau für sie ein Mehr an Leben bringen kann. Nach einer Zeit des Postulats in Linz wurden beide am 2.2.2020 in Wien-Hacking während einer Wortgottesfeier von Provinzleiterin Sr. Patricia Erber ins Noviziat aufgenommen. Der Feier stand die Noviziatsleiterin Sr. Melanie Wolfers vor. Gottes Segen begleite euren weiteren Weg!

Dankeschön

Sr. Dominika hat ihre salvatorianische Sendung vielseitig gelebt. Viele Jahre war sie im St. Josef Krankenhaus in Wien im kaufmännischen Bereich tätig. In Mariazell sorgte sie sich im Gästehaus liebevoll um Gäste und Pilger und war für viele Menschen im wahrsten Sinne des



Sr. Dominika Kahr SDS
24.12.1936 – 10.2.2020

Wortes Seelsorgerin. Darüber hinaus brachte sie sich mit großer Hingabe ins Pfarrleben ein. Sie war sehr kontaktfreudig und hatte ein missionarisches Herz. So engagierte sie sich beim jährlichen salvatorianischen Missionsbasar und beim Sternsingen in Wien-Hacking. Eine schwere Herzerkrankung zwang sie im letzten Jahr ihren geliebten Wallfahrtsort zu verlassen und ins Pflegeheim mater salvatoris nach Pitten zu übersiedeln, wo sie bis zuletzt liebevoll betreut wurde.

Wollen Sie LebensZeichen abonnieren?

LebensZeichen erscheint 4x/Jahr, ist kostenlos und kann jederzeit abonniert oder storniert werden: lebenszeichen@salvatorianerinnen.at oder telefonisch unter: +43/(0)1/87844 - 6310.

